

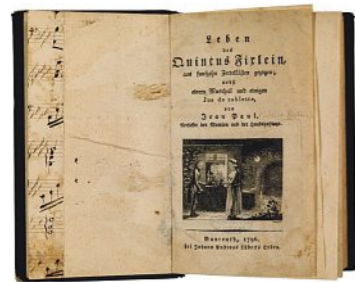
Einblicke in eine Künstlerseele

Zum 250. Geburtstag von Jean Paul zeigt die Bamberger Staatsbibliothek bibliophile Schätze

Ihre reichen historischen Sammlungen machen die Staatsbibliothek Bamberg zur zweitbedeutendsten Altbestandsbibliothek Bayerns nach der Bayerischen Staatsbibliothek München. Insbesondere die 165 Handschriften des 5. bis frühen 11. Jahrhunderts begründen ihren Rang als einer international renommierten Forschungsbibliothek. Zwei Reichenauer Prachthandschriften der Zeit um 1000 gehören sogar zum Weltkulturerbe der Unesco.

Der ausgewiesene Sammelleidenschaft von Werner Taeger, dem Direktor der Bamberger Staatsbibliothek, ist ein weiterer bibliophiler Schatz zu verdanken, der jetzt in einer Ausstellung bewundert werden kann: Original Autografen von Jean Paul, der eigentlich Johann Paul Friedrich Richter hieß. Taeger hat als Kurator der Ausstellung nur einen Bruchteil der reichen Jean-Paul-Spezialsammlung seines Hauses auswählen können. Die Bibliothek verwahrt ein Ensemble von 1181 Briefen von und an Jean Paul, das die Oberfrankenstiftung 2010 als Dauerleihgabe überließ. Dieses Ensemble gilt als „größte geschlossen überlieferte Sammlung von Autografen Jean Pauls“, erklärte Taeger bei der Eröffnungsmatinee.

Wortzauber spricht aus dieser Stamm-



Mit Vignette versehene Titelseite von Quintus Fixlein (Bayreuth, 1796)

buchwidmung vom 1. April 1818: „Feuer im Herzen bringt Rauch im Kopf“. Dieser Sinnspruch des Romanciers, Erzählkünstlers, Essayisten, Satirikers Jean Paul (1763-1825) ist nur das i-Tüpfelchen dieser bemerkenswerten Ausstellung. Die Präsentation von Autografen, bibliophilen Drucken und herausragenden Illustrationen reiht sich ein in das deutschlandweite Jubiläumsprogramm im Jean-Paul-Jahr 2013. Und sticht doch hervor in ihrer fast intimen Anmutung.

Die liegt auch im historischen Schaumraum begründet, der nur die etwa 60 Exponate ins rechte Licht rückt. Die schummrige Atmosphäre trägt: Denn die gezeigten Schätze sind Highlights in der Literaturgeschichte, nicht zuletzt wegen ihrer Geschlossenheit. Es sind einzigartige Dokumente eines einstigen Bestsellerautors, der nicht nur Wälzer schrieb, sondern auch Briefe und Billets in der raschen Abfolge wie heutige SMS-Botschaften.

„Bei aller Liebe – diese schönen Briefe und Billets fehlen in der Jean-Paul-Stadt Bayreuth“, schrieb immerhin Frank Piontek, Konzeptionist des neuen Jean-Paul-Museums in Bayreuth, ins Gästebuch der Bamberger Staatsbibliothek. Tatsächlich steht eine Auslese der

Briefe im Zentrum der Ausstellung, die Jean Paul an den in Bayreuth ansässigen jüdischen Handelsherrn und Bankier Emanuel Osmund (1766-1842) richtete, seinen wichtigsten Brief- und engsten Seelenfreund.

Die in dichter Folge zwischen 1796 und 1825 niedergeschriebenen Botschaften können als eine Art „Ersatz-Tagebuch“ Jean Pauls gelesen werden. Sie stellen ein einmaliges Zeugnis romantischer Brief- und Geselligkeitskultur dar. Zugleich sind sie ein sprechendes Dokument deutsch-jüdischen Miteinanders. Wie herzlich das Verhältnis zwischen Emanuel und Jean Paul war, spiegelt sich in Namen. Schon 1803 hatte der Dichter seinen Sohn nach dem Freund benannt: Maximilian Ernst Emanuel. Außerdem ließ der jüdische Kaufmann dem Schöngeist auch lebenspraktische Hilfen angedeihen. Offenkundiges Zeugnis hierfür bildete die von Emanuel organisierte Lieferung von Bayreuther Bier an Jean Pauls Wohnorte Meiningen und Coburg. Was Jean Paul dazu brachte, seinen – wie er selber schrieb – „Trunkunfug“ dem Freund gegenüber zu verteidigen. Dieser rührende Brief vom 15. März 1803 ist in der Bamberger Schau zu sehen.

Die Ausstellung dokumentiert ferner durch Briefe aus älterem Besitz der Staatsbibliothek die Beziehungen Jean Pauls zu Bamberg über den Schriftsteller, Verleger und Leihbibliothekar Carl Friedrich Kunz (1785-1849) sowie sein nicht unproblematisches Verhältnis zum Interims-Bamberger E.T.A. Hoffmann (1776-1822).

Zeitgenössische Stiche, Radierungen, Zeichnungen und Illustrationen erhellten das Umfeld des Wahl-Bayreuthers Jean Paul. Erstaussagen wie etwa „Hesperus oder 45 Hundsposttage“ bereichern die Präsentation. Oder die Erstveröffentlichung der Biografie „Die unsichtbare Loge“. Neuzzeitliche Buchillustrationen lassen die Herzen von Bibliophilen höher schlagen. „Des Luftschiffers Giannozzo Seebuch“ etwa mit Bildern von Dieter Kliesch (1995) ist für Jean-Paul-Anfänger ein wohlfeiles Lehrstück.

„Jean Paul zum 250. Geburtstag, Autografen, bibliophile Drucke, Illustrationen“, bis 13. Juli, Staatsbibliothek Bamberg (Neue Residenz). Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr, Samstag von 9 bis 12 Uhr, Sonn- und Feiertag geschlossen. Briefe Jean Pauls an Emanuel Osmund: www.staatsbibliothek-bamberg.de

W

as sie einte, ihr kleinster gemeinsamer Nenner waren Flucht und Vertreibung. So unterschiedlich die Schicksale deutscher Emigranten auch waren – sie alle verließen die Heimat wegen des nationalsozialistischen Regimes. Freiwillig oder gezwungenermaßen, aus rassistischen und politischen Gründen ausgebürgert, doch mit der Gewissheit, hier nicht länger leben zu können. Insgesamt ging eine halbe Million ins Exil, erst in die benachbarten europäischen Länder, später, als Hitler auch in Österreich, der Tschechoslowakei, in Belgien und den Niederlanden einfiel, in die USA.

VON BARBARA REITTER-WELTER

Dass es die kulturelle Elite des Landes war, demonstriert jetzt die Ausstellung „Deutschlands Emigranten“ in der Bayerischen Akademie der Schönen Künste. Sie reicht von A wie Adorno bis Z wie Zadek. Alphabetisch gehängt, macht sie keine Unterschiede zwischen Philosophen und Regisseuren, Literaten und Publizisten, Politikern, Architekten oder Malern. Stefan Moses hat sie fotografiert und mit dieser Bildersammlung einmal mehr wichtige Erinnerungsarbeit geleistet, wie schon mit seinen anderen Zyklen über Deutsche. Denn er hat viele Zeitzeugen dem Vergessen entrisen.

Er, der selbst Halbjude war, deshalb mit 15 als „Mischling“ das Breslauer Gymnasium verlassen musste und in einem Fotoatelier arbeitete, bezeichnete sich selbst einmal als „potenzieller Emigrant“. Zwar blieb ihm dieses Schicksal erspart, doch erlebte er in der eigenen Familie Deportation und Tod im KZ, ja er wurde selbst 1944 in einem Zwangsarbeiterlager interniert, bevor er nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs am Nationaltheater Weimar zum jüngsten Theaterfotografen avancierte, um jedoch schon 1950 nach München zu gehen.

Schon aus seinen eigenen biografischen Erfahrungen war es ihm ein besonderes Anliegen, all die jüdischen Geistesgrößen abzulichten, die nach dem Zweiten Weltkrieg wieder zurückkehrten – oft wegen der Sehnsucht nach ihrer Muttersprache, obwohl sie vom „Vaterland“ so schlecht behandelt worden waren. Andere kamen nur noch zu Besuch, wie der Schriftsteller Oskar Maria Graf, der als Kommunist verfolgt worden war und sich als rebellischer Bayer in New York niedergelassen hatte.

Die berühmt-berüchtigte Aufnahme in der Lederhose, die er auch konsequent in Amerika trug, ist nicht die einzige, die sich ins kollektive Gedächtnis eingegraben hat. Auch eine ganze Reihe weiterer Prominenten sieht man mit Moses' Augen, darunter Annette Kolb mit ihrem schwarzen Kapothütchen, der Literaturwissenschaftler Hans Mayer mit seinem durchdringenden Blick oder der Psychoanalytiker Bruno Bettelheim. Selbst Friedelind Wagner, Enkelin Richard Wagners, flüchtete; sie ging nach England, um den Verstrickungen ihrer Familie mit Hitler zu entkommen. Spät kehrte auch Heinz Brüggner zurück – im Gepäck jene Gemälde, die heute in Berlin ihr eigenes Museum haben.

Weg, solange es noch ging

Eine Schau in München zeigt die beeindruckenden Porträts deutscher Emigranten, fotografiert von Stefan Moses



Der Psychoanalytiker Bruno Bettelheim. Er starb 1994 91-jährig in Colorado



Marcel Reich-Ranicki mit Rachel Salamander 1994



Der Jurist Gerhard Leibholz (1901-1983) kehrte nach Deutschland zurück

In Gesichtern lesen zu wollen, heißt auch immer, viel hineinzuinterpretieren. Doch betrachtet man die etwa 100 Fotografien in der Akademie, hat man das Gefühl einer Suche nach der verlorenen Zeit. Es sind Bilder einer verlorenen Generation. Meist blicken die Gesichter einen mit großem Ernst und kritischer Distanz an. Kein Wunder, wirkte das historische Trauma doch lange nach, blieb der Heimatverlust bei vielen ein Lebens- thema, und auch die junge Bundesrepublik sahen viele durchaus kritisch. „Der Schmerz war am Anfang so groß, dass ich nicht wusste, wie ich weiterleben sollte. Er hat nie nachgelassen, wächst jedes Jahr“, schrieb Grete Weil, die Fotografien und Dichterin, stellvertretend für alle jüdischen Emigranten, die dem KZ entkommen waren.

Stefan Moses stellte ihnen frei, wo sie sich ablichten lassen wollten, schlug allerdings den Wald vor. So wählten auffallend viele das Freie, stehen inmitten mächtiger Bäume oder in verwunschenen Gärten. Am beliebtesten war natürlich die Bücherwand als Kulisse der Selbstdarstellung. Dieser Hintergrund war ungewöhnlich für den Fotojournalisten Moses, der normalerweise bei seinen Shootings ein graues Filztuch aufspannte, um die Menschen in einem neutralen Umfeld aufnehmen, sich auf den charakteristischen Gesichtsausdruck, die besondere Mimik und individuelle Körperhaltung konzentrieren zu können.

Einzelne Emigranten präsentierten sich jedoch in ungewöhnlichen Posen: Erwin Piscator ließ sich im entspannten Schneidersitz wie ein Yogi fotografieren, Ludwig Marcuse stand mit hinter dem

ANZEIGE

RA-Kanzlei hilft bei Steuer- und Firmenproblemen. tropicalgardenspain@gmx.net

Kopf verschränkter Armen vor einem offenen Schrank und zwei Koffern. Dass der erste SPD-Bundeskanzler Willy Brandt selbst aus politischen Gründen hatte emigrieren, dass sich auch Herbert Wehner als Mitglied der KPD ins östliche Ausland hatte absetzen müssen, war eine Ironie des Schicksals. Grimmig der Blick, die Pfeife zwischen zusammengesprengten Lippen, sitzt Wehner mit Strickjoppe und Schiebermütze auf einem Baumstumpf; auf einem anderen Bild gibt sich das Duo staatsmännlich.

Beide finden sich in der Ausstellung im Verbund mit Literaten wie Ilse Aichinger, Stefan Heym und Thomas Mann, die mit sanfter Melancholie in die Kamera blicken. Oder mit Schauspielern wie Therese Giehse oder Helene Weigel mit ihren von Erlebnissen gegerbten Gesichtern, Regisseuren wie Fritz Kortner und Leonard Steckel, dem Filmproduzenten Atze Brauner, der Beckmann-Gattin Quappi, die man von Gemälden des nach Holland emigrierten Künstlers kennt, dem Architekten Walter Gropius, der Künstlerin Meret Oppenheim oder dem Historiker Sebastian Hoffner. Fröhlich lacht nur Elisabeth Mann Borgese, entspannt wirkt auch das Ehepaar Reich-Ranicki auf einer Bank sitzend – eine Transitsituation, wie oft in ihrem Leben.

„Deutschlands Emigranten“, Bayerische Akademie der Schönen Künste, bis 30. Juni

ANZEIGE

Münchner Bühnen

	Sonntag 9. Juni	Montag 10. Juni	Dienstag 11. Juni	Mittwoch 12. Juni	Donnerstag 13. Juni	Freitag 14. Juni	Samstag 15. Juni	Sonntag 9. Juni	Montag 10. Juni	Dienstag 11. Juni	Mittwoch 12. Juni	Donnerstag 13. Juni	Freitag 14. Juni	Samstag 15. Juni
NATIONALTHEATER Bayerische Staatsoper Vorverkauf an allen Tageskassen der Bayerischen Staatsoper Mo.-Fr. 10-18 Uhr, Sa. 10-13 Uhr ☎ 2185-19 20 Kartensond: 2185-1919 www.staatsoper.de	Simon Boccanegra Nationaltheater 18.00 – ca. 21.00 Uhr	6. Akademiekonzert Nationaltheater 20.00 Uhr	Simon Boccanegra Nationaltheater 19.00 – ca. 22.00 Uhr	Primo la musica, poi le parole Hubertuspad Schloss Hymphenburg 19.30 Uhr	Illusionen - wie Schwannsee Nationaltheater 19.00 – ca. 22.15 Uhr	Simon Boccanegra Nationaltheater 19.00 – ca. 22.00 Uhr	Münchner Volkschauspiel am Stiglmaierplatz ☎ 233 46 55 Fax 233 55 56 Mo.-Fr. 11-18 Uhr Sa. 11-14 Uhr www.muenchner-volkschauspiel.de	19.30 Uhr Dantons Tod	Keine Vorstellung	19.30 Uhr Moses	19.30 Uhr Die Leiden des Jungen Werther	19.30 Uhr Der Brandner Kasper und das ewig' Leben 20.00 Uhr Felix Krull	19.30 Uhr Dreigroschenoper	19.30 Uhr Dreigroschenoper
Residenztheater Max-Joseph-Platz 1 80539 München ☎ 089/21 85 19 40 Ansprache 089/21 85 20 28 E-Mail: info@residenztheater.de www.residenztheater.de	Residenztheater – 17.00 In Agonie von Miroslav Kreza Marshall – 15.00 Ente, Tod und Tulpe Premiere	Residenztheater – 20.00 Kabale und Liebe von Friedrich Schiller	Residenztheater – 20.00 Zement von Heiner Müller 19.15 Uhr Einführung	Residenztheater – 20.00 Stiller nach Max Frisch Marshall – 20.00 hamlet ist keine schwermacht von Ewald Palmsthaler	Residenztheater – 20.00 Hedda Gabler von Henrik Ibsen Cuvilliés-Theater – 20.00 Du hast gewackelt Requiem für ein liebes Kind von R.W. Fassbinder 19.30 Einführung - zum letzten Mal -	Residenztheater – 20.00 Die Anarchisten von David Mamet Cuvilliés-Theater – 19.30 Lolo Montez u. Maurus Fischer Marshall – 20.00 Die bitteren Tränen der Petra von Kant von R.W. Fassbinder	Komödie im Bayer. Hof Promenadeplatz 6 ☎ 23 49 75 Mo.-Fr. 11-18 Uhr, Sa. 11-14 Uhr Tel. An. Mo.-Fr. 18-18 Uhr ☎ 29 16 13 - Fax 29 16 94 77 Öffn: www.komodie-muenchen.de	Mo – Sa 20 Uhr; So 18 Uhr SEI LIEB ZU MEINER FRAU Hugo Egon Balder, nach René Heinersdorff Maika Bollow, Dorkas Kiefer Ab 19. 6.: Der Mann, der sich nicht traut Mit Jacques Breuer und Viola Wedekind						
Prinzregententheater Prinzregentplatz 12 81675 München ☎ 26 46 20 Mo.-Fr. 10-18 Uhr Sa. 10-13 Uhr	Großes Haus – 11 Uhr Julia Fischer, Violine Nachbarn für das am 30.10. eröffnete Konzert Alte Musik – 11 Uhr Sachers Leidensdrama: Oscar Wilde Großes Haus – 18.00 Onkel Präsident Alte Musik – 20 Uhr 19.30 Entf. Die Zwiefachen Kammeroper von Michael Obst	Großes Haus – 20 Uhr Igor Strawinsky - Op. 465 Rex Opern-Orchester nach der Tragödie „König Oïdipus“ von Sophokles – konzertant in italien. Sprache mit dt. Übertheln Reichsoperhalle, Luisenstr. 37a 20 Uhr – 19.30 Werkentf. Solari's Kammeroper von Michael Obst	Großes Haus – 19.30 Uhr Onkel Präsident Alte Musik – 20 Uhr Die Zwiefachen	Akademietheater – 20 Uhr 19.30 Uhr Werkentf. Die Zwiefachen Reichsoperhalle, Luisenstr. 37a – 20.00 Uhr 19.30 Uhr Werkentf. Solari's Kammeroper von Michael Obst		Großes Haus – 20 Uhr Opus 51 Gola für Corelli Werke von A. Corelli G. Piazzi, W. Böbel und F. Gemmillini Akademie für Alte Musik Berlin, Georg Kallweit Konzertmeister		Piger und Eichhorn mit Band „Das Konzert“ Lach+SchiefBae. (20 h) Dieter Hildebrandt Ich kann doch auch nichts dafür Audimax der LMU (20 h) Helmut Schleich – „Nicht mit mir!“	Werner Schmidbauer „Auf'spuit 2013“ Gast: Christoph „Steffel“ Wall - Fernsehansprache - Lach+SchiefBae. (20 h) Dieter Hildebrandt Ich kann doch auch nichts dafür	Werner Schmidbauer „Auf'spuit 2013“ Gast: Wolfgang Buck - Fernsehansprache - Lach+SchiefBae. (20 h) Dieter Hildebrandt Ich kann doch auch nichts dafür	Hannes Ringstetter „Hannes vs Ringstetter“ Lach+SchiefBae. (20 h) Blitzinger Erich	Cordula Stratmann „Ansichten einer Maus“ München-Premiere	Luise Kinseher „Einfach reich“ Lach+SchiefBae. (20 h) Werner Brix 40plus. Über Männer in den besten Jahren	
Staatstheater am Gärtnerplatz ☎ 21 85 19 40 Ansprache 21 85 19 46 www.gaertnerplatztheater.de	Im Prinzregententheater Onkel Präsident 18.00	Im Prinzregententheater Onkel Präsident 19.30	Im Prinzregententheater Onkel Präsident 19.30	Im Prinzregententheater Onkel Präsident 19.30	Im Prinzregententheater Onkel Präsident 19.30	Im Prinzregententheater Onkel Präsident 19.30	Münchner Theater für Kinder Dachauer Straße 46 Kassa ☎ 59 54 54 und 59 38 58	10.00 Komm, wir finden einen Schatz ab 4 J. 15.00 Der gestiefelte Kater ab 4 J.	Keine Vorstellungen	Keine Vorstellungen	Keine Vorstellungen	Keine Vorstellungen	15.00 Der gestiefelte Kater ab 4 J.	
Münchner Kammerspiele Schwanenhaus, Maximilianstr. 28 Theaterkassa Tel. 233-966 00 Mo.-Fr. 10-18.00 Sa. 10-13.00 So./Fei. geschlossen	Schauspielhaus – 18.00 Seltames Intermezzo von Eugène I'Wall Werkraum – 19.00 Relations Festival Looking for Paul von Wunderboom Schaubühne – 19.00 Relations Festival Reading Anschl. Publikumsgespräch	Im Schauspielhaus keine Vorstellung Werkraum – 21.00 Relations Festival Looking for Paul von Wunderboom Schaubühne – 19.00 Relations Festival Reading Anschl. Publikumsgespräch	Schauspielhaus – 20.30 Relations Festival Platonov von Anton Tschadow Werkraum – 18.00 Relations Festival Looking for Paul Anschl. Publikumsgespräch	Schauspielhaus – 20.00 Relations Festival Platonov von Anton Tschadow Anschl. Publikumsgespräch Schaubühne – 18.30 Relations Festival Blessed von Meg Stuart/ Damaged Goods & Era	Keine Vorstellung Im Schauspielhaus Werkraum – 20.30 Relations Festival Nina Fier von RVS & Rozas Anschl. Publikumsgespräch	Schauspielhaus – 20.30 Relations Festival Every True Heartbeat von Johan Ulf, Esa-Lis Sempster, Titi Opsova Werkraum – 20.30 Relations Festival Morning Anschl. Publikumsgespräch	Schauspielhaus – 19.30 Relations Festival Wie man dem toten Hesse die Hölle erklärt Eva-Jits Sempster, Titi Opsova Anschl. Publikumsgespräch Werkraum – 20.30 Relations Festival Morning Anschl. Publikumsgespräch	G. Maier's IBER-BÜHNE Wilhelm-Löbl-Straße 22, Sölln www.iberbuehne.de Bürozeiten: Mo. bis Fr. von 9.00-13.00 Uhr - außer an Feiertagen - ☎ 089/79 42 14 Mo – Sa. Beginn 20.00 Uhr Sonntag Beginn 19.00 Uhr						NEU SAUBER BRAZZELT oder DE OAN SOG'N SO... DE ANDERN A SO... Ein Bauernschwank in 3 Aufzügen von Georg Maier Beginn: 20.00 Uhr